

**Gottesdienst zur Eröffnung des Reformationsjubiläums  
im ARD-Fernsehen am 31. Oktober 2016 von 15.00 – 16.00 Uhr  
aus der St. Marienkirche in Berlin-Mitte  
Thema: Gott ist meine Zuversicht!**

Nr.	Zeit	Wer	wo	Was	Länge	Bemerkungen
0	15:00:00	MAZ		<b>Opener</b> Umfeld Marienkirche Schwenk auf Denkmal Luther alt & neu (Wettbewerb)	0`30	
1	15:00:30	Orgel Liturgen	Orgel Mittelgang	<b>Kleiner Einzug – Start Mitte Mittelgang</b> <b><i>Gemeine erhebt sich &amp; nimmt gemeinsam mit den Liturgen Platz!</i></b>	0`45	Vorreform. festl. Stück oder Choralbearbeitung G. Kennel
2	15:01:15	Bläser	Empore	<u>6-stimmiger Satz von Johann Walter (1496-1570) zu „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ in Kombination mit „Komm, Heiliger Geist, Herre Gott“, F-Dur</u>	1`45	
3	15:03:00	H. Bedford-Strohm G. Hohberg Gemeinde  H. Bedford-Str. Gemeinde  H. Bedford-Str. Gemeinde  G. Hohberg          H. Bedford-Str.		<b>Votum und Begrüßung</b>  Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN.  Unsere Hilfe kommt von Gott der Himmel und Erde gemacht hat  Heute feiern wir Reformation – ein Jahr vor dem 500jährigen Jubiläum des berühmten Thesenanschlages Martin Luthers. Damit begann eine große Freiheitsbewegung – jung und alt, arm und reich, Mann und Frau, Menschen aller Milieus, richteten sich auf, hoben den Kopf, weil sie die gute Botschaft hörten und daran glaubten: Ich bin von Gott geliebt. Gott nimmt mich an – so wie ich bin.  Das Evangelium der Freude und der Freiheit wurde mit einem Mal verständlich für alle. Luther übersetzte die Bibel ins Deutsche. In dieser hebräischen Originalausgabe des Alten Testaments – heute im Besitz der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz hier in	2`00	

		G. Hohberg	<p>Berlin - finden sich noch seine handschriftlichen Anmerkungen. Gestern erfolgte in einem festlichen Gottesdienst die Übergabe der neuen Lutherbibel in Eisenach.</p> <p>Doch die Reformation bedeutete auch Trennung. Heute sehnen sich evangelische und katholische Christen nach der Gemeinschaft. Wir sind dankbar für viele Schritte aufeinander zu.</p> <p>So überreichen wir in diesem Festgottesdienst die Luthermedaille an unseren katholischen Bruder, Kardinal Karl Lehmann. Die evangelische Auszeichnung ergeht damit erstmals an einen Katholiken.</p> <p>Wo Menschen sich von Gott angenommen und frei wissen, wo sie sich einander zuwenden und mutig Ausgrenzung überwinden, wo Menschen zuversichtlich sind, da geht Reformation weiter.</p> <p>Das feiern wir heute – mit Gästen aus aller Welt – aus Staat und Gesellschaft – aus der Vielfalt der Kirchen und Glaubensrichtungen – und mit Ihnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Lasst uns beten und singen mit Herz und Mund, mit Freude und Zuversicht:</p>		
4	15:05:00	<p>Orgel Bläser Orchester Gemeinde</p> <p>Gem. + Orgel Evtl. + Bläser</p> <p>Chor + Orchester</p> <p>Gem. + Bläser + Orgel</p>	<p><b>Lied EG 324, 1,8,13</b> <b>Vorspiel: Orgel: 30'</b> Ich singe dir mit Herz und Mund</p> <p>1. Ich singe Dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.</p> <p>8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.</p> <p>13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding,</p>	1'30 (0'30 + 1'00)	

				ist selbst und bleibt dein Gut!		
5	15:06:30	M. Käßmann  M. Käßmann		<p><b>Hinführung zum Psalm</b> „Gott ist unsre Zuversicht“ – heute: Menschen dieser Stadt</p> <p>Gott ist unsere Zuversicht! Diesen Glauben haben Menschen in dieser Kirche, an diesem Ort in der Vergangenheit bezeugt. Drei Jahre nach Bau der Berliner Mauer hat der Bürgerrechtler und Pfarrer Martin Luther King hier gepredigt. Über den Checkpoint Charlie durfte er nach Ostberlin einreisen und zu den Menschen hinter dem Stacheldraht sprechen. Er predigte Hoffnung. Er predigte Freiheit. Und er predigte Zuversicht, als er sagte:</p> <p><i>„Hier sind auf beiden Seiten der Mauer Gottes Kinder und keine durch Menschenhand gemachte Grenze kann diese Tatsache auslöschen. Ohne Rücksicht auf die Schranke der Rasse, des Bekenntnisses, der Ideologie oder Nationalität gibt es eine untrennbare Bestimmung: Es gibt eine gemeinsame Menschlichkeit, die uns für das Leiden untereinander empfänglich macht.“</i></p> <p>Worte, die bis heute aktuell sind. Unsere gemeinsame Menschlichkeit ist gefordert. Und unsere Zuversicht. Wir beten mit Worten des 46. Psalms:</p>	1'00	
6	15:07:30	M. Käßmann		<p><b>Psalms 46 (Auszüge)</b> „Gott ist unsre Zuversicht“ – damals: Der Psalmist</p> <p>Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen Dennoch soll die Stadt Gottes fein</p>	1'00	

				<p>lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben... Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen,... Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.</p>		
7	15:08:30	Orgel + Gem.		<p><b>EG 324, 2</b> Ich weiß, dass du der Quell der Gnad Und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt. (Crüger Satz)</p>	0'30	als Gloria Patri
8	15:09:00	<p>P. Skarabis- Querfeld G. Hohberg M. Käßmann ein Schüler Chor + Gem. + Orgel</p> <p>G. Hohberg</p> <p>Schüler</p> <p>G. Hohberg</p> <p>Chor + Gem. im Wechsel / Orgel</p> <p>P. Skarabis-Qu.</p>		<p><b>Hinführung &amp; Kyrie (EG 178.5)</b></p> <p>Worauf setzen wir unsere Zuversicht? Kommt es nicht vor, dass wir denken: Selig sind, die einfache Antworten kuntun, die schwarz malen und am lautesten schreien. Selig sind, die ihrer Wut freien Lauf lassen, Wut, die sie blind macht für das Leiden der Anderen.</p> <p>Aber Jesus sagt: Selig sind die, die Leid tragen.</p> <p>Wir rufen zu ihm:</p> <p>Herr, erbarme Dich. Christus, erbarme Dich. Herr, erbarme Dich?</p> <p>Lassen wir uns nicht zu sehr beeindrucken von Menschen, die glauben: Selig sind die Starken, die sich durchsetzen mit ihrem Vermögen und ihren Ellenbogen. Selig sind, die auf der Sonnenseite des Lebens stehen, in Sicherheit und Wohlstand leben. Die Herr sind über ihr Leben.</p>	2'00	Kyrieruf

		<p>Schüler</p> <p>P. Skarabis-Qu.</p> <p>Chor + Gem. im Wechsel / Orgel</p> <p>M. Käßmann</p> <p>Schüler</p> <p>M. Käßmann</p> <p>Chor + Gem. im Wechsel / Orgel</p>	<p>Aber Jesus sagt: Selig sind die, die arm sind und empfänglich für Gottes Geist.</p> <p>Wir rufen zu ihm:</p> <p>Herr, erbarme Dich. Christus, erbarme Dich. Herr, erbarme Dich ?</p> <p>Meinen wir nicht manchmal: Selig sind die Macher, die keinen Schmerz zu kennen scheinen. Selig sind die Ungeduldigen und Vielbeschäftigten, getrieben von der Sehnsucht nach immer mehr Erfolg und Wachstum.</p> <p>Aber Jesus sagt: Selig sind die, die reinen Herzens sind, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.</p> <p>Wir rufen zu ihm:</p> <p>Herr, erbarme Dich. Christus, erbarme Dich. Herr, erbarme Dich ?</p>		<p>Kyrieruf</p> <p>Kyrieruf</p>
9	15:11:00	<p>G. Hohberg Gemeinde + Bläser evtl + Orgel</p> <p>G. Hohberg</p> <p>Chor</p> <p>Gemeinde</p> <p>Gemeinde + Bläser evtl + Orgel</p>	<p><b>Gloria Hinführung</b></p> <p>Selig sind die Liebenden. Gott hält seine Liebe nicht zurück. Er wendet sich allen Menschen vorbehaltlos zu. Dankbar singen wir:</p> <p>Ehre sei Gott in der Höhe...</p> <p>...und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen</p> <p><b>Gloria EG 179,1</b> Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.</p>	1'00	

10	15:12:00	G. Hohberg		<p><b>Tagesgebet</b>          Gnädiger Gott          Jeder Mensch ist würdig und recht vor dir,          ganz unabhängig von dem, was wir besitzen oder leisten.          Lass uns aus Deiner Liebe zuversichtlich leben und selig sein.          Lass uns unser Leben, deine Kirche und diese Gesellschaft gestalten wie Jesus Christus, dein Sohn, unser Bruder es vorgelebt hat.          Amen.</p>	0'30	
11	15:12:30	M. Käßmann		<p><b>Hinführung &amp; Evangelium</b>  <b>Mt 5, 3-10</b></p> <p>Jeder Mensch ist würdig und recht vor Gott. Aus dieser Erkenntnis schöpfte der Reformator Martin Luther Kraft, die Welt und die Kirche seiner Zeit zu verändern. Seine Zuversicht kam aus der Bibel – und er sorgte dafür, dass alle diese Worte Jesu verstehen konnten:</p> <p><b><u>Gemeinde erhebt sich!</u></b></p> <p>Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.</p> <p>Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.</p> <p>Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.</p> <p>Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.</p> <p>Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.</p> <p>Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.</p> <p>Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.</p> <p>Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.</p> <p><b><u>Gemeinde setzt sich!</u></b></p>	1'00	

12	15:13:30	Bläser		<b>Vorspiel EG 362; Vorspiel zu 4-6</b> Stimmen von Hans Wolfgang Schneider (1987) Tonart: C-Dur	1'40	
13	15:15:10	Gemeinde Orgel + Bläser		<b>Lied EG 362,1</b> Tonart: C-Dur Ein feste Burg ist unser Gott  1. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst er's jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.	1'00	
14	15:16:10	Chor		<b>Lied EG 362,2</b> Tonart: C-Dur Ein feste Burg ist unser Gott  2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muss er behalten.	1'00	Bachsatz
15	15:17:10	G. Hohberg Gemeinde  G. Hohberg  G. Hohberg und Gemeinde		<b>Glaubensbekenntnis</b>  Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen:  <b><u>Gemeinde erhebt sich!</u></b>  Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinab gestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten,	1'00	

				<p>aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.</p> <p>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.</p> <p><b><u>Gemeinde setzt sich!</u></b></p>		
16	15:18:10	Bending Times		<p><b>Instrumental EG 362</b> Ein feste Burg ist unser Gott Tonart: C-Dur</p>	1'00	
17	15:19:10	Bending Times Chor Gemeinde		<p><b>Lied EG 362,3</b> Ein feste Burg ist unser Gott</p> <p>3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.</p>	1'00	
18	15:20:10	Bischof Dröge	Kanzel	<p><b>Predigt – Teil 1</b></p> <p><b>„Einen anderen Grund kann niemand legen außer den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“</b></p> <p><b>1. Kor 3,11</b></p> <p><i>Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.</i></p> <p>Du bist meine Zuversicht! Da brütet ein Mönch über der Bibel. Stunde um Stunde, Tag um Tag, in einem schlichten Raum mit einem offenen Kamin. Er übersetzt Wort für Wort und Satz für Satz die griechischen und hebräischen Verse</p>	4'00	



				<p>der Bibel in die deutsche Sprache. Die handschriftlichen Notizen in seiner hebräischen Bibel, sehen wir heute vor uns.</p> <p>Martin Luther ist der tiefen Überzeugung, dass jeder Mensch die befreiende Botschaft von Jesus Christus verstehen können muss - in seiner Sprache. Begeistert verfolgt er dieses Ziel, auch wenn er selbst gerade um sein Leben fürchten muss, weil er in den Strudel der Machtinteressen geraten ist. Wort für Wort und Satz um Satz lebt er dagegen an und spürt die Kraft, die ihm Zuversicht schenkt:</p> <p>„Einen anderen Grund kann niemand legen außer den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“</p> <p>Zuversicht – Da kommen vor wenigen Tagen Politikerinnen und Politiker zu einem Acht-Augen-Gespräch zusammen. Bis in die Nacht hinein sitzen sie in einem kargen Besprechungsraum. Wort für Wort und Satz um Satz ringen sie miteinander um Verständigung, weil der Krieg in der Ukraine und in Syrien nicht einfach so hingenommen werden darf. Sie ringen, um eine gemeinsame Basis, um Verständigung, um den nächsten Schritt.</p> <p>Zuversicht – Da steht ein Prediger, Martin Luther King, hier auf der Kanzel in St. Marien. Vor 52 Jahren hat er Wort um Wort und Satz für Satz diese Kirche mit seiner Vision der Freiheit erfüllt. Er predigt:</p> <p>„Hier sind auf beiden Seiten der Mauer Gottes Kinder, und keine durch Menschenhand gemachte Grenze kann diese Tatsache auslöschen. [...] In diesem Glauben werden wir miteinander [...] ringen, miteinander leiden, miteinander für Freiheit aufstehen in der Gewissheit, dass wir eines Tages frei sein werden.“</p>		
--	--	--	--	---	--	--

				<p>Wort für Wort und Satz für Satz hat sich diese Zuversicht erfüllt. Die Freiheit hat sich durchgesetzt. Hier an diesem Ort, mitten in dieser Stadt, in unserem Land.</p> <p>Zuversicht, liebe Gemeinde, ist <i>Voraus-Vertrauen</i>. Ich kann hier und jetzt auf etwas in meinem Leben setzen, was noch gar nicht da ist. Voraus-Vertrauen ist ein mutiges Wort in einer Welt, die sich auf das verlassen will, was hier und jetzt zu sehen ist. Zuversicht verleiht Flügel. Wir können Zukunftsvisionen entwickeln, trennende Mauern und überholte Wahrheiten in Frage stellen: Sie. Und ich. Wir als Gesellschaft. Wir brauchen diese Zuversicht, die Bereitschaft, Neues zu entdecken, mutige Schritte zu wagen – wie Martin Luther, als er die Bibel übersetzte; wie Martin Luther King, als er den Checkpoint überquerte und zu den Menschen auf beiden Seiten der Mauer predigte; wie mutige Politiker, die sich die Hände reichen, obwohl die Lösung noch nicht gefunden ist – Alles noch nicht fertig – aber ein zuversichtlicher Ausblick in die Zukunft – ein kostbarer Kraftmoment.</p> <p>„Einen anderen Grund kann niemand legen, außer den, der gelegt ist: Jesus Christus“.</p> <p>Als Christen bauen wir unsere Zuversicht auf Jesus Christus, der selbst so gelebt hat: leidenschaftlich, hingebungsvoll, auf Zukunft hin, im Vertrauen auf Gott.</p> <p>Menschen mit Zuversicht, die mutig Verantwortung übernehmen, will ich Ihnen nun vorstellen:</p>		
19	15:24:10	Samba AG		<b>Musik</b>	1'00	
20	15:25:10	Bischof Dröge P.Skarabis- Querfeld 2 Schüler N.N.	Altarraum	<b>Predigt – Teil 2 Dialogteil</b>	4'00	Bischof moderiert an: Ev. Schule Neuruppin; Dr. Skarabis-

	Bischof Dröge		Das war die Samba AG der Evangelischen Schule aus Neuruppin. Neben mir stehen N.N. und N.N. 2012 hat Eure Schule den Deutschen Schulpreis bekommen. In diesem Jahr seid Ihr als 1. Faire Schule im Land Brandenburg ausgezeichnet worden. In Punkto Verantwortung bekam Eure Schule eine 1+!	Querfeld, „Medizin hilft Flüchtlingen e.V.“, 2 Schüler
	Schüler 1		Bei uns ist es wichtig, dass alle mitziehen und selber Verantwortung übernehmen. So verschieden wir auch sind. Beispiel Samba AG und Spendenprojekt.	
	Bischof Dröge		Du bist auf einer evangelischen Schule, evangelisch – was heißt das für Dich?	
	Schüler 2		Fröhlich sein, Mut haben, seine Stimme erheben (Trommeln gegen rechts)	
	Bischof Dröge		Auch Sie hätten eine 1+ in Puncto Verantwortung verdient, wenn es für Erwachsene noch Noten gäbe. Sie gehören zum Ärzteteam von „Medizin hilft“. Ich habe Sie in Berlin kennengelernt und war beeindruckt von ihrer ehrenamtlichen Arbeit, die aus einer evangelischen Kirchengemeinde heraus entstanden ist. Was genau machen Sie?	
	P. Skarabis-Qu.		<p>Ich koordineiere ein großes Team von ehrenamtlichen Ärzten, Pflegekräften und Helfern, die an verschiedenen Orten in Berlin denjenigen medizinisch helfen, die keinen oder nur einen sehr eingeschränkten Zugang zur Gesundheitsversorgung haben. Wir behandeln, beraten und impfen diese Menschen – ehrenamtlich und kostenlos und finanzieren auch die notwendigen Medikamente.</p> <p>In den letzten zwei Jahren waren es viele Flüchtlinge, denen wir geholfen haben.</p> <p>Auch deutsche oder andere EU-Bürger ohne Krankenversicherung</p>	Fotos aus der MAZ

				<p>können zu uns kommen, wenn sie in Not sind.</p> <p>Gerade haben wir eine neue feste ehrenamtliche Ambulanz und Anlaufstelle eröffnet.</p> <p>Warum engagieren sie sich in diesem hohen Maße? Was ist Ihre Motivation?</p> <p>Wir sind ein gemischtes Team mit unterschiedlichen Weltanschauungen. Was uns verbindet ist die Überzeugung, dass es eine Frage der Humanität ist, Menschen in Not zu helfen. Wir engagieren uns, weil wir nicht zulassen wollen, dass unsere Gesellschaft gespalten wird in Arm und Reich, in Deutsche und Geflüchtete, in Menschen mit und ohne Krankenversicherung. Wir wollen nicht einfach wegschauen.</p> <p>Für mich persönlich ist es unendlich kostbar, in einem freien demokratischen Land leben zu können. Ich möchte aktiv dazu beitragen, Probleme in unserem Land zu lösen. Mit der Arbeit unseres Vereins wollen wir unsere Demokratie und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken.</p>	
		Bischof Dröge			
		P. Skarabis-Qu.			
		Bischof Dröge		<p>Verlässt Sie manchmal nicht der Mut?</p>	
		P. Skarabis-Qu.		<p>Ja, natürlich, es ist wirklich nicht immer einfach. Wir machen das ja alle neben unseren Berufen. Und die Not ist so groß, da denkt man manchmal, man schafft das alles nicht!</p>	
		Bischof Dröge		<p>Woher nehmen Sie dann Ihre Zuversicht?</p>	
		P. Skarabis-Qu.		<p>Uns stärkt die Gemeinschaft untereinander. Der Blick auf ein gemeinsames Ziel.</p> <p>Mir persönlich ist es immer wieder wichtig, an Schwierigkeiten nicht zu</p>	

				<p>verzweifeln, sondern selber aktiv zu werden. Mein Glaube gibt mir Kraft. Er macht mir Mut, mein Leben an Liebe und Mitmenschlichkeit auszurichten. Er gibt mir die Gewissheit, dass es richtig ist, was wir tun.</p>		
21	15:29:10	Samba AG		<b>Musik</b>	0'30	
22	15:29:40	Bischof Dröge		<p><b>Predigt – Teil 3</b></p> <p>Das ist Reformation: Rhythmus, der beflügelt. Herzschlag, der unser Leben bestimmt. Nicht fünfhundert Jahre <i>alt</i>, sondern immer <i>neu</i>, immer neue Kraft, die bewegt und verändert, die Menschen ermutigt, über das Bestehende hinauszublicken. Das feiern wir heute!</p> <p>Martin Luther hat vor 500 Jahren mit seinen Thesen nicht den Masterplan zur Rettung der Welt geliefert. Es ging ihm nicht um einen Triumph der Besserwisserei.</p> <p>Und darum sollte es uns heute auch nicht gehen! Wir feiern die Erkenntnis, dass es auf jeden einzelnen von uns ankommt. Auf den Mut, das Bestehende nicht einfach als gegeben hinzunehmen, sondern darauf zu vertrauen, dass Gott uns die Kraft zum Guten gibt. Den Grund unserer Zuversicht, wollen wir zur Sprache zu bringen. Wie Martin Luther, Wort für Wort und Satz für Satz, jeder in seiner Sprache. Das ist Reformation.</p> <p>Und das <i>feiern</i> wir – in ökumenischer Verbundenheit – und werden Sie, lieber Kardinal Lehmann, gleich in besonderer Weise ehren – für die Zuversicht, die Sie in den ökumenischen Dialog stets eingetragen haben. Gemeinsam und leidenschaftlich wollen wir den Glauben an Christus, den Grund unseres Lebens bekennen und leben, noch stärker als bisher.</p> <p>Unser Voraus-Vertrauen wollen wir weitergeben, andere ermutigen. Denn es ist nicht egal, welche</p>	3'00	

				<p>Haltung wir zum Leben haben.</p> <p>Ich habe den Eindruck, dass es heute in unserem Land Kräfte gibt, die nicht ein Voraus-<i>Vertrauen</i>, sondern eine Voraus-<i>Angst</i> in der Gesellschaft verbreiten und für ihre Zwecke instrumentalisieren wollen. Kräfte, die vom Untergang des Abendlandes sprechen, von sozialem Abstieg; die uns einreden wollen, mit Deutschland und mit Europa gehe es immer nur bergab. Sie geben sich populistisch und wollen eine „Wirtschaften-das-<i>nicht</i>“-Mentalität verbreiten. Aber ich bin sicher: der Herzschlag der Zuversicht ist stärker! Wir können die Herausforderungen, die es ja unbestreitbar gibt, mutig anpacken. Diese Zuversicht können wir feiern und uns immer wieder zusagen lassen:</p> <p>Jesus Christus ist der Grund, der uns leidenschaftlich voraus-vertrauen lässt, der uns an Gottes Liebe festhalten lässt, die jedem Menschen gleich gilt. Das hat Martin Luther neu erkannt, anders zur Sprache gebracht und neu geglaubt.</p> <p>Wir stehen, leben und glauben auf diesem Grund. Es kommt auf uns an, was wir daraus machen. Auf Sie und mich. Auf die Gesellschaft, in der wir leben. Lassen wir ihn schlagen; den Herzschlag der Zuversicht, der unser Leben erfüllt. Und feiern wir in diesem Sinne miteinander: Reformation.</p> <p>Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.</p> <p>Amen.</p>		
23	15:32:40	Kantorei Orchester Pantomime		<b>Bach-Kantate BWV 190</b> „Singet dem Herrn ein neues Lied“	4'30	Pantomime im Mittelteil
24	15:37:10	H. Bedford- Strohm		<b>Luthermedaille Teil I</b> <b>Einführung &amp; Laudatio</b> Lieber Kardinal und Bruder	max. 4'00	

			<p>Lehmann,  Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland ehrt Sie heute mit der Martin-Luther-Medaille in Anerkennung Ihrer besonderen ökumenischen Verdienste. Erstmals verleiht er die Medaille damit an einen römisch-katholischen Christen, und er tut dies, keineswegs zufällig an diesem besonderen Reformationstag zu Beginn des Jubiläumsjahres. Ich bin überzeugt: Der Erinnerungsraum, den dieses Jubiläum eröffnet, verbindet unsere Kirchen. Sie haben sehr bald für das Reformationsjubiläum als ökumenische Chance geworben, zu einem Zeitpunkt als die Zurückhaltung und Skepsis in Ihrer Kirche noch sehr stark war. Wir sind froh, dass auf dem gemeinsamen Weg unserer beiden Kirchen viele Skeptiker zu Befürwortern wurden. 2017 mündet die ökumenische Vorbereitung ein in ein gemeinsames Christuszeugnis und Christustag. Und es ist ein wichtiges Signal, dass Papst Franziskus heute die „Gaben der Reformation“ im schwedischen Lund mit vielen Leitungspersonen des Lutherischen Weltbundes in einem gemeinsamen Gottesdienst würdigt.</p> <p>Ihr Satz "Wir bleiben zusammen" ist in den letzten Monaten häufig zitiert worden. Er zeugt von dem gegenseitigen Vertrauen, das unsere Kirchen einander schenken. Es geht um das, was wir aneinander haben. Ich sage das auch und gerade mit Blick auf Ihre Person. Dafür steht ja schon Ihr Name: Denn Lehmann, das kommt von Lehenmann. Und der „Lehenmann“ steht für Vertrauen: Ihm wird Vertrauen entgegen gebracht und er verdient Vertrauen. Heute kann ich sagen: Wir als Evangelische sind dankbar für das Vertrauen, das wir in Sie haben konnten und das Sie uns schenkten.</p> <p>Für die römisch-katholische Kirche war das Zweite Vatikanische Konzil</p>	
--	--	--	---	--

			<p>ein Meilenstein der Ökumene. Sie, lieber Kardinal, haben als junger Theologe und Mitarbeiter von Karl Rahner dieses Konzil miterlebt. Im Laufe Ihres Lebens wurden Sie zu einer prägenden Persönlichkeit auf dem ökumenischen Weg Ihrer Kirche. Bereits im Studium wurden sie sensibilisiert für die pastorale Herausforderung im Blick auf die damals so genannten konfessionsverschiedenen Ehen. Diese seelsorgerliche Dimension blieb zeitlebens ein starker ökumenischer Antrieb für Ihre Arbeit als Theologe, Bischof und Kardinal.</p> <p>Auf den ökumenischen Aufbruch vor 50 Jahren folgte manche Ermüdung in unseren Kirchen; sie haben Rückschläge erlebt, Freiheiten wurden zurückgefahren, mancher Dialog wurde abgebrochen – von verschiedensten Seiten. Einem naiven ökumenischen Überschwang standen Sie immer kritisch gegenüber. In Zeiten der Stagnation sprechen Sie aber zuversichtlich von „der Glut unter der Asche“ und „vom langen Atem“, den die Ökumene in unseren Kirchen brauche. Diesen Atem haben Sie, dafür danke ich Ihnen von Herzen ganz persönlich. Als Vorsitzender des „Ökumenischen Arbeitskreises Evangelischer und Katholischer Theologen“ haben Sie mit großem Engagement die gemeinsame theologische Arbeit gefördert. Als Vater der „Woche für das Leben“ haben Sie uns und die Gesellschaft sensibilisiert für schwierige Fragen des Lebensanfangs oder Lebensendes. Die Suche nach einer christlichen Antwort auf diese Fragen verbindet uns. Und als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz haben Sie stets Orientierung gegeben in manch unübersichtlicher Situation. In all dem aber waren und sind Sie zuerst Zeuge des Evangeliums. Es erfüllt mich darum mit großer Dankbarkeit, dass Sie, lieber Bruder</p>	
--	--	--	--	--



				Kardinal, uns die Ehre erweisen, die Martin-Luther-Medaille anzunehmen. Das ist ein starkes Zeichen für unser Vertrauen, für unsere ökumenische Verbundenheit und unsere gemeinsame Hoffnung.		
25	15:41:10	Bending Times		<b>Zwischenmusik</b>	1`00	
26	15:42:10	H. Bedford-Strohm Kardinal Lehmann		<b>Luthermedaille Teil II Übergabe</b>	2`00	
27	15:44:10	Kardinal Lehmann		<p><b>Luthermedaille Teil III</b> Dankesworte</p> <p>Verehrte Schwestern und Brüder in der Evangelischen Kirche Deutschlands, hier in der St. Marienkirche und am Bildschirm, liebe Bischöfe, vor allem Brüder Heinrich Bedford-Strohm und Markus Dröge, hohe Festgemeinde, liebe Schwestern und Brüder im Herrn!</p> <p>Im Reigen der Feiern zum Reformationsgedenken am 31. Oktober 2017 darf die gerade erfolgte Verleihung der Luther-Medaille zum ersten Mal an einen Katholiken, dazu noch einen Bischof und Kardinal, gewiss als ein außerordentliches, symbolträchtiges Ereignis verstanden werden. Es zeigt allen, dass wir 2016/17 - bei aller Treue zu unserer Herkunft – dieses „Jubiläum“ mit anderen und neuen Akzenten begehen.</p> <p>Es ist ein wichtiger Anstoß, dass wir uns darüber besinnen, welchen Weg wir besonders in den letzten 50 Jahren miteinander im Sinne eines tieferen Verständnisses und einer wachsenden Aussöhnung gehen durften, ohne dass wir den weiteren Weg vor uns unterschätzen. Ich verstehe deswegen die Verleihung dieses Zeichens als eine kräftige Ermutigung zum beherzten Weitergehen auf unserem Weg zu einer immer größeren Einheit der Kirche Jesu Christi.</p> <p>Wir haben viel erreicht, wenn ich vergleichsweise an die Zeit der</p>	4`00	

				<p>Anfänge meines Lebensweges erinnere. Obgleich ich aus einer katholischen Familie und auch so geprägten Region komme, hat mich schon als Bub die Situation der Menschen in den bekenntnisverschiedenen Ehen, besonders vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil, immer wieder angerührt und bewegt. Im Theologiestudium entdeckte ich verheißungsvolle Hinweise für die Zukunft. Dies machte mir Mut, auf dem Fundament des mich tief prägenden Zweiten Vatikanischen Konzils in meiner Hochschullehrerzeit einen Lehrstuhl für Dogmatik und <i>Ökumenische Theologie</i> zu gründen. Seit bald 50 Jahren habe ich im Ökumenischen Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen mitgearbeitet und darin bis heute vielfache Verantwortung übernommen, als Mitglied, Wissenschaftlicher Leiter und Vorsitzender von katholischer Seite. Viele andere Aufgaben im Lauf der Zeit kamen dazu.</p> <p>Es gab wahre Fortschritte, manchmal auch Rückschläge. Aber heute darf ich sagen: Es hat sich gelohnt! Gehen wir mutig, wenn auch nüchtern im Auftrag unseres Herrn und im Vertrauen auf Gottes Geist voran. Dann haben wir auch gute Aussichten. Wir sind es unserer Zeit auch schon seit langem schuldig.</p> <p>Deswegen danke ich Ihnen über die persönliche Ehrung hinaus für dieses Zeichen der ökumenischen Ermutigung. Ich will dieser Aufgabe zum Wohl und Heil der Welt, solange es Gottes Wille ist, treu bleiben. Oder lassen Sie es mich noch besser mit Martin Luther sagen:</p> <p>„Wir armen Sünder bitten Dich und flehen Dich an. Du wollest durch den Heiligen Geist alles Zerstreute zusammenbringen, das Geteilte vereinen und ganz machen, wollest auch geben, dass wir uns zu Deiner</p>	
--	--	--	--	--	--

				Einigkeit wenden, Deine einzige, ewige Wahrheit suchen, von allem Zwiespalt lassen, auf dass wir eines Sinnes gerichtet seien auf Jesus Christus.“ (Betbüchlein, 1522, WA 10/2, S. 478)		
28	15:48:10	Bläser		<b>Vorspiel zu EG 316</b> Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren (Helmut Lammel, *1950)	1'00	
29	15:49:10	Gemeinde Orgel Bläser  Orgel  Bläser  Orgel + Bläser		<b>Lied EG 316, 1.2.4</b> Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren  1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!  2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?  4. Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!	2'00	
30	15:51:10	G. Hohberg		<b>Hinführung zur Fürbitte</b> Gott, Schöpfer Geist, Du begegnest uns in Liebe. Du hast uns befreit. Dank sei Dir dafür. Wir sind weiter auf dem Weg. Lasst uns mit einander und füreinander beten:	0'30	
31	15:51:40	Margot Käßmann, Heiner Koch, Pia Skarabis- Querfeld, Augoustinos Labardakis , Sibongiseni Madi		<b>Fürbitten</b>  <b><u>Gemeinde erhebt sich!</u></b>	2'00	

		<p>P. Skarabis-Qu.</p>		<p>Ich danke Dir dafür, in einer freien Gesellschaft leben zu können. Stärke die Lust in uns allen, Verantwortung für diese Gesellschaft zu übernehmen – für uns selbst und für andere. Ich bitte um einen Glauben, dem Taten folgen. Ich bete mit den Worten Martin Luther Kings: „Es gibt eine gemeinsame Menschlichkeit!“</p>	
		<p>H. Koch</p>		<p>Reformation – das bedeutete damals vor fast 500 Jahren auch Trennung. Wir danken Dir heute für alle Wege der Versöhnung und des Miteinanders. Wir bitten Dich um Stärkung der Einsicht, dass wir <i>gemeinsam</i> Christen sind in dieser Stadt, in diesem Land, in dieser Welt: „Es gibt eine gemeinsame Menschlichkeit!“</p>	
		<p>M. Käßmann</p>		<p>Reformation verlangt Mut, Kirche auch anders denken und leben zu können und dabei fest verbunden zu bleiben mit der Bibel und deinem Wort, das uns Kraft und Zuversicht gibt. Wir bitten Dich um frischen Wind und Aufbruch. Um eine Kirche, die mitten in der Welt lebt und sie fröhlich und zuversichtlich gestaltet: „Es gibt eine gemeinsame Menschlichkeit!“</p>	
		<p>A. Labardakis</p>		<p>Wir danken Dir, dass wir diesen Gottesdienst miteinander feiern können – öffentlich, frei und unbeschwert. Wir bitten Dich für alle Brüder und Schwestern in der Welt, die aufgrund ihres Glaubens verfolgt werden. Wir bitten Dich um Glaubensstärke, dass wir, die wir in einem freien Land leben dürfen, nicht zu bequem und feige werden, Dein Wort weiterzusagen: „Es gibt eine gemeinsame Menschlichkeit!“</p>	
		<p>S. Madi</p>		<p>Ich danke Dir, dass der Glaube an Jesus Christus uns verbindet über Länder und Kontinente hinweg. Er lässt mich auch hier zuhause sein. Ich bitte Dich für eine Welt, in der es</p>	

				sich zuversichtlich leben lässt. In der keiner fliehen muss, weil jeder Mensch würdig und recht ist. Ich bitte Dich um Frieden und Gerechtigkeit und Bewahrung Deiner Schöpfung: „Es gibt eine gemeinsame Menschlichkeit!“		
32	15:53:40	G. Hohberg		<b>Einleitung zum Vater unser</b>  Barmherziger Gott, all unsere Bitten legen wir in deine treuen Hände und beten gemeinsam mit Jesu Worten:	0'30	
33	15:54:10	G. Hohberg Gemeinde		<b>Vater unser</b> Vater unser im Himmel Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.	1'00	
34	15:55:10	Orgel		<b>Vorspiel</b>	00'30	
35	15:55:40	MarienKantorei Orchester Gemeinde		<b>Verleih uns Frieden EG 421</b>  Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. (Satz: Johann Hermann Schein)	00'30	
36	15:56:10	Bischof Dröge		<b>Segen</b>	00'30	
37	15:56:40	Bläser & Orgel		<b>Musik zum Auszug</b>  <b><i>Gemeinde bleibt stehen!</i></b>  <u>Reformations-Festmusik „Ein neues Lied wir heben an“ von Manfred Schlenker (2012 * 1926 Dauer 1:35) für Bläser und Orgel</u>	Open end!	

**Gesamtzeit (brutto): 60 min.**

<p><b>Predigt:</b> Bischof Dr. Markus Dröge</p> <p><b>Musik:</b> MarienKantorei- und Orchester, Ltg. Kantorin Marie-Louise Schneider</p> <p>Orgel: LKMD Dr. Gunter Kennel</p> <p>Jazztrio Bending Times, Ltg. Christian Grosch</p> <p>Bläserensemble, Ltg. Landesposaunenwartin Kirchenmusikdirektorin Barbara Barsch</p> <p>Samba AG Evangelische Schule Neuruppin, Ltg.: Christian Motschmann</p>	<p><b>Mitwirkende:</b> Dr. Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg- schlesische Oberlausitz</p> <p>Dr. Margot Käßmann, Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017 der EKD</p> <p>Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der EKD</p> <p>Gregor Hohberg, Pfarrer St. Marien</p> <p>Erzbischof Dr. Heiner Koch, Erzbistum Berlin</p> <p>Metropolit Augoustinos Labardakis</p> <p>Sibongiseni Madi, Freiwillige Berliner Missionswerk</p> <p>Dr. Karl Kardinal Lehmann, Preisträger der Luthermedaille</p> <p>Dr. Pia Skarabis-Querfeld, „Medizin hilft e.V.“</p> <p>Stefan Wabner, Pantomime</p>
---	---

verantwortlich: Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit, Rundfunkbeauftragte [b.manterfeld-wormit@ekbo.de](mailto:b.manterfeld-wormit@ekbo.de)